THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY
P55039
ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS.
1900.

DIE

AUSTREIBUNG DER JUDEN

AUS SPANIEN

am 9. Ab 5252 (1. August 1492)

EIN VORTRAG

GEHALTEN IM TEMPEL „BETH IACOB"

ZU JASSY

am Vorabende des 9. Ab 5652

Vor der Recitation der Klagelieder (איכות)

VON

Dr. K. LIPPE

Herausgegeben vom Vereine „Ohle Schem"

IN JASSY.

JASSY

BUCH- UND STEINDRUCKEREI H. GOLDNER. STR. PRIMARIEI 17.

1892

*PXO

A. BERNSTEIN

DIE
AUSTREIBUNG DER JUDEN
AUS SPANIEN
am 9. Ab 5252 (1. August 1492)

EIN VORTRAG
GEHALTEN IM TEMPEL „BETH IACOB"
ZU JASSY

am Vorabende des 9. Ab 5652

Vor der Recitation der Klagelieder (איכות)

VON

Br. K. LIPPE

Herausgegeben vom Vereine „Ohle Schem"

IN JASSY.

JASSY

BUCH UND STEINDRUCKEREI H. GOLDNER STR. PRIMARIEI 17.

1892

REG. NO. 951/04.

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY
55039
ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS.
1900.

(גירוש ספרד)

Der 9-te Ab. 5652, de 400-ste Jahrestag der Vertreibung der Juden aus Spanien.

Vortrag, gehalten am ערב תשעה באב תר"נב
im Tempel בית יעקב in Jassy, und darauf im שבת נחמו
auf Verlangen Vieler im Locale des Lesevereins
Ohle Schem nochmals vorgetragen.

Während die ganze civilisirte Welt jetzt das 400jährige Jubileum der Entdeckung von America durch Christoph Columbus feiert, der am 1 August 1492 die pyrenäisehe Halbinsel verlassen hat, diese weltbewegende Entdeckung zu machen, hüllt das Iudenthum sich in tiefer Trauer, weil am selben Tage vor 400 Jahren.—es war damals der 19-te Ab,—Hunderttausende von Iuden aus derselben Halbinsel ausgewiesen wurde. Während die Völker jubeln trauert Israel. ובגוים לא יתחשב Israel wird zu den Völkern nicht gezählt.

Wir befinden uns jetzt am Vorhabende eines

verhängnisvollen Tages, der ein Gedenktag der schreklichsten Catastrophen ist, die unsere Vortahren heimgesucht haben, wir versammeln uns jährlich in dieser heiligen Stätte, um unser trauriges nationales Los zu betrauern, das uns in den Ländern fremder feindlicher Nationen zu Sklaven herabgewürdigt hat, deren Joch wir beinahe 2000 Jahre tragen. Zweimal wurde am 9 Ab. (תשעה באב) die jüdische Nation von Feindeshänden aufgelöst, der jüdische Staat zerstört, das Land von den Scharen des Feindes besetzt, seine Bewohner theils hingemordet, theils als Sklaven verkauft, theils ins Land des Feindes übersiedelt. Könige und Adel hingerichtet, das nationale Heiligthum, der Mittelpunct, das Herz des Volkslebens vernichtet, und die nationalen Reichthümer ausgeraubt ידו פרש צר על כל מחמדיה Der Feind und Bedränger streckte seine Hand aus nach allen ihren Kostbarkeiten, klagt Jirmijahu.

Heute sind es gerade 400 Jahre, als über unsere Nation im Feindeslande, in Spanien, eine furchtbare Catastrophe hereingebrochen war. Hunderttausende unserer Stamesbrüder, damals die Zierde des ganzen lebenden Jsrael, wurden verurtheilt, Spanien, ein Land zu verlassen, das sie über zweitausend Jahre bewohnt, als ihr Vaterland geliebt, für dasselbe gelebt, dessen schönste Städte

sie gebaut, für dessen Wohlfahrt sie gesorgt und dessen Sprache sie gesprochen haben.

Sie mussten ihr Hab und Gut verschleudern oder zurücklassen, und in ein ungewisses Exil wandern, und einer traurigen Zukunft entgegengehen. Unter unsäglichen Mühseligkeiten und Gefahren mussten sie sich eine neue Heimat mitten unter Nationen suchen, deren humanitäre Gefühle denjenigen der Spanier wie ein Ei dem andern ähnlich sind, und deren Herrscher nicht weniger hartherzig, habgierig und raublustig waren wie ihre Vertreiber, das Königspar von Kastilien, Ferdinand der Katholische und seine würdige Ehehälfte Isabella. Der Zuname, «der Katolische» bezeichnet zur Genüge die Quelle, aus der er und alle Nationen samt ihren Herscherrn unversöhnlichen Hass gegen das Judenthum geschöpft haben. Ich meine *Rom*, jenes Rom, das seit 2000 Jahren die Hauptursache des jüdisch-nationalen Elends ist, jenes Edom, den die Bibel zum Segen mitgegeben hat, על חרבך תחיה Du sollst dein Leben auf dein Schwert stützen. Von da stammen die falschen Zionswächter, die Prediger unbegrenzter göttlicher Menschenliebe, die uns im Namen unseres eigenen Gottes, des Gottes der Gerechtigkeit, Moral und Liebe, rauben, schänden und morden. Im Namen dieses Rom stellte man unsern spanischen Brü-

dern die Alternative: אם תאבו ושמעתם טוב הארץ תאכלו ואם תמאנו ומריתם חרב תאוכלו, Wenn ihr gutwillig gehorchet, geniesst ihr das Beste des Landes, wenn ihr aber widerspänstig verweigert, werdet ihr durch das Schwert aufgerieben. D. h. wenn ihr euern Gott, eure heilige Mission, eure Vergangenheit, eure altväterlichen Überlieferungen verleugnen, und zu uns Mördern und Räubern überlaufen wollet, so könnt ihr im Lande bleiben, sonst flieht, oder das Schwert wird euch vernichten. Diese Alternative stellt heute Russland seinen Juden, welche das Gros des Gesamtjudenthums ausmachen; diese Alternative stellt man uns noch heute, selbst in Staaten, wo wir gleichberechtigt sind.—Ein kleiner Theil der spanischen Juden gehorchte zum Schein, bekannte sich äusserlich zur Kirchenlehre, der aber später doch seinem Schicksale nicht entging. Unter dem Verdacht der geheimen Anhäglichkeit am Judenthume wurden sie den Flammen preisgegeben, in einer Weise, wie sie die Geschichte des finstersten Barbarismus und des crassesten Heidenthums nicht aufzuweisen hat. Die unglücklichen Auswanderer, welche die berümhte christliche Liebe und die Zivilisation Esau's nicht dulden konnte, fanden unter dem Sultan Bajasid freundliche Aufnahme im Lande Ismaels, den die Bibel

Barbar פרא אדם nennt, von dem sie sagt ידו בכל ויד כל בו, Seine Hand greift Alle an, und die Hand Aller greift ihn an.—Dort europäische Zivilisation, hier orientalischer Barbarismus.

War nun Rom ehemals unser politischer Feind, dessen Legionen unsern Staat vernichteten, so wurde es später unser erbittertster Feind aus religiösen Gründen; hat das cäsarische Rom unsere Vorfahren blos in Palästina verfolgt, und in seinem eigenen Lande friedlich leben lassen, so verfolgt uns das päpstliche auf der ganzen Erdoberfläche, wohin seine Macht durch Schwert oder List gelangt. Hat jenes unsere physische Macht gebrochen, so sucht dieses unsern Geist zu verfinstern, und unserm jüdischen Herzen das jüdische Bewusstsein zu entreissen.

Das furchtbare Unglück traf zum ersten Male Jsrael vor ungefähr 2500 Jahren zu Lebzeiten des Propheten Jirmijahu, der Augenzeuge des nationalen Elends war, welcher klagte: אני הגבר ראה עני בשבט עברתו, Ich bin der Mann, der das Elend mit seiner Zuchtrathe gesehen hat. Allein der Zerstörer Nebuchadnezar und seine Nation, die Babylerier, waren Semiten, die neben ihrem Barbarismus auch ihre bessern menschlichen Gefühle, unser gemeinsames schönes Erbe unseres gemeinsamen Stammvaters *Schem*, nicht verleug-

net haben. Unsere Vorfahren lebten selbst im Lande dieses semitischen Feindes verhältnismässig glücklich, in religiöser und bürgerlicher Freiheit, und unsere Adeligen an Geist und Intelligenz gelangten bei Hofe zu angesehenen Stellungen, wie Daniel, Chananja, Mischaël und Asarja. Auch unter den persischen Eroberern, Cyrus, Xerxes etc. hat sich ihre Lage eher verbessert. Wir finden in hohen Stellungen bei ihrem Hofe Esra, Nechemja, Serubabel und Mordechaj. Es dauerte nicht lange und Cyrus, der König der semitischen Perser, entliess einen Theil der Juden in ihre Heimat, und er und seine Nachfolger wiesen bedeutende Beiträge aus dem Staatschatze an zur Erbauung des Tempels in Jerusalem, und trugen daher bei zur Auferstehung der jüdischen Nation. Das dankbare Judenthum schenkte Cyrus dafür den schönsten Ehrentitel, worüber es zu verfügen hatte, nämlich, eines Messias, Gesalbten משיח, einen Titel, mit dem es ausschliesslich blos Königen, Hohepriestern und Propheten gewährte. So schreibt der Prophet Jeschajahn: כה אמר ד" למשיחו לכורש
So sprach der Ewige über seinen Gesalbten Cyrus.

700 Jahre später traf die jüdische Nation zum zweiten Male die Catastrophe unter dem römischen Feldherrn und nachmaligen Kaiser, Titus dem Bösewicht. Auch dieses Rom, als poli-

tischer Feind liess, noch der Hoffnung Raum, dass der jüdische Staat noch einmal aufgerichtet werde. Zum unversöhnlichen Feind wurde erst Rom, als es ein religiöser Mittelpunct der Völker arischer Abstammung wurde. Dieser neue Feind der an den Säften des Judenthums sich angesogen hat, kann es dem wahren Judenthum nie verzeihen, dass sein blosser Bestand ein Protest gegen sein gefälschstes Judenthum ist, und seinem Bestande und Gedeihen ein Hindernis ist. Rom kann neben Jerusalem nicht bestehen. Jenes kann blos auf den Ruinen dieses erbaut werden, sagt der Talmud, לא נתמלא צר אלא מחרבונה של ירושלים. Zor d. h. Rom ist nur voll geworden vom Ruine Jeruschalaims. Roms Sucht nach alleiniger Weltherrschaft scheitert am schwachen, wehrlosen Judenthum, seine Priester können den Juden nicht aussaugen, und daher den Ausfall an Einkommen nicht verschmerzen.

Anfangs hatte Israël in Rom von zwei sich feindlich gegenüberstehenden Gewalten, der Regierung und der Kirche, zu leiden, die es getrennt bekämpften. Mit dem Tage als zwischen diesen Feinden durch Annahme der neuen Lehre seitens des Kaisers Constantin ein ewiges, unzertrennliches Bündnis geschlossen wurde, war es um die Hoffnungen Israëls geschehen, und sein

bitteres Los wurde besiegelt. Wir leben im vollen Sinne des Wortes in einer feindlichen Welt, wir gehören nicht unter die Völker, wir sind aus der Gemeinschaft des Gesammtmenschenthums ausgeschlossen, als wären wir nicht Geschöpfe dieser Erde, auf der wir nichts unser nennen dürfen, als venn wir vom Monde eingewandert wären. Uns gegenüber gibt es keinen Anstand, Gerechtigkeit misst man uns mit einem andern Masse, unser Besitz wird als ein Raub an der übrigen Menschheit betrachtet. Wir sind überflüssig, und man sucht uns, als ein schädliches Glied am Körper der Menschheit durch Feuer und Schwert und durch Entziehung von Nahruugssäften den Lebesfaden abzuschneiden.

Im 4-ten Jahrhunderte leuchtete den Juden ein kurz dauernder Strahl von Hoffnung unter der Regierung des Kaisers Julianus Apostata (der Abtrünnige), der wieder zum Heidenthume zurückkehrte. Gleich dem persischen König Cyrus weist er den Juden von Staatmitteln Summen an zum Wiederhaufbau des Tempels zu Jerusalem. Er bewilligte ihnen Religionsfreiheit und räumte ihnen bürgerliche Rechte ein. Leider sorgte die Kirche dafür, dass er nach kaum zweijähriger Regierung durch Meuchelmord aus dem Wege geräumt wurde.

Seitdem führen wir ein trauriges Dasein, un-

sere Existenz hängt, selbst wo wir gleichberechtigt sind von der Gnade unserer unversöhnlichen Feinde ab. Im schönen Liede, das wir als Tafelmusik zum Sabathmale singen, lautet ein Vers: ויתנם לרחמים לפני שוביהם. Er (Gott) möge sie (die Juden) dem Mitleid ihrer Gefangenhalter übergeben. Aber *unsere Rabbinen* kannten schon früher den Edelmuth der Heiden, und ihr Urtheil lautet: עכו"ם לאו בני מחילה נינהו. Die Heiden sind keine Menschen der Gnade. Ob die neue Heilslehre sie zu besseren Menschen gemacht, das wissen wir. Unsere Geschichte ist seitdem eine blosse Schilderung unsäglichen nationalen Jammers. Rom und Jerusalem können neben einander friedlich nicht bestehen. Das wurde schon sehr früh erkannt. In Talm. Megila (6, a) heisst es קסרי וירושלים אם יאמר לך אדם חרבו שתיהן אל תאמין, ישבו שתיהו אל תאמין, חרבה קסרי וישבה רושלים תאמין חרבה ירושלים וישבה קסרי תאמין Sagt dir jemand: Caesarea und Jeruschalaim seien zerstört, glaube nicht, dass beide zugleich bestehen glaube nicht, Caesarea sei zerstört, und Jeruschalaim bestehe, glaube, Jeruschalaim sei zerstört und Caesarea bestehe, glaube. Unter קסרי, eigentlich קסרי בת אדום versteht man Rom, welches bei solchen Aussprüchen nicht genannt werden durfte aus Furcht vor der römischen Regie-

rung, und der päpstlichen Gewalt.—Der Grund zum Untergange des jüdischen Staates wurde im Innern desselben schon sehr früh gelegt. Im Talmud findet man zwei darauf anspielenden Legenden. In Synhedrin wird erzählt: בשעה שנשא שלמה את בת פרעה ירד גבריאל ונעץ קנה בים והעלה שירטין, ועליו נבנה כרך גדול שברומי. In der Stunde als Schlomo die Tochter Pharaos heimgeführt hat, stieg Gabriel herunter, senkte ein Rohr ins Meer und brachte eine Sandbank herauf, und auf dieser wurde der grosse Bezirk von Rom gebaut. «In Schabath steht neben dieser Legende noch eine andere, welche lautet: באותו יום שהכנים ירבעם שני עגלי זהב, אחד בבית אל ואחד בדן נבנה צריף אחד באיטליא של יון Am Tage, als Jerobeam zwei goldene Kälber eingebracht hat, das eine in Beth-El, und das andere in Dan, wurde im jonischen Italien die erste Binsenhüte gebaut. Darunter ist zu verstehen, dass in dem Moment, als durch die Heirat Salomons und den Abfall Jerobeams sammt der 10 Stämme stattfand, welche durch Jahrhunderte lange Verkettung der Ursache zur endlichen Zerstörung des jüdischen Staates durch das italiänische Rom führte, fing dieses Rom an sich zu entwickeln, und wuchs in dem Masse, als Jeruschalaim sank.

Pharaos Tochter verleitete Salomon zu unge-

heurem Luxus, wie ihn die Bibel und der Talmud schildern. Dieser bewog ihn, ungeheure Steuern dem Volke aufzuerlegen, diese führten zur Unzufriedenheit, diese zur Spaltung des Reiches nach dem Tode Salomons in Juda und Israël, welche noch durch Einführung des heidnischen Gottesdienstes im Königreiche Jsraël oder Ephraim, erweitert wurde. Die durch diese Spaltung verursachte Schwäche wurde gesteigert durch die gegenseitigen Feindseligkeiten, wodurch die Nation den Anstürmen eroberungssüchtiger Grossmächte, wie Egypten, Aschur, Babel, Griechen und Römer keinen kräftigen Widerstand leisten konnte und daher allen nach einander unterliegen musste. Zuerst wurden die Stämme Reuben Gad und Halbmenasche aus Gilead vertrieben, durch Phul und Tiglath Pileser, hierauf folgte nach Midrasch Echa die Vertreibung von Sebulun und Naphthali, später wurde der sogenannte Zehnstämmenstaat עשרת השבטים, oder das Königreich Israël durch Schalmanassar, König von Assyrien nach der Eroberung der Hauptstadt Schomron zerstört und die Einwohner vertrieben. Nach mehr als einem Jahrhunderte zerstörte Nebuchadnezar Jerusalem sammt dem Tempel, machte dem Reiche Juda ein Ende, un führte die Einwohner nach Babylonien ins Exil (גלות). So ist

die jüdische Nation Fetzenweise vertrieben worden. מטליות מטליות היי גולים sagte der Midrasch.

Nie hat die jüdische Nation mehr jene Höhe erreicht, auf der sie zur Zeit Davids und Salomons gestanden war. Wohl kehrten die Juden aus Babel nach Judea zurück und gründeten noch einmal einen Staat, aber dieser war grösstentheils blos eine zu andern Staaten gehörige Provinz. Sie gehörte der Reihe nach den Persern, Griechen unter Alexander dem Grossen, dann abwechselnd den Seleuciden (Syrien) und Ptoiomäern (Egypten). Sie erkämpfte sich unter den Hasmonäern auf einige Zeit Unabhängigkeit, um endlich eine Beute der Römer zu werden.

Luxus un Zwiespalt in Innern des jüdischen Staates lockte die Raubgier der Völker und führten Verfolgung und Elend der Nation herbei. Der Talmud sagt ירא חרבה ירושלים אלא מפני שנאת חנם Jeruschalaim ist blos in Folge des umsonstigen Hasses zu Grunde gegangen.

Auch die Vertreibung der Juden aus Spanien hat Rom aufs Gewissen—wenn Rom überhaupt Gewissen hat—Aber auch hier lockte der Luxus und die innere Zwietracht der Juden die Hab- und die Raubgier des päpstlichen Rom und der von ihm ispirirten Herrscher, und führte jene

traurige Catastrophe herbei, die wir heute nach 400 Jahren als גירוש ספרד betrauern.

Sind die Juden aus Spanien als Fremde vertrieben worden? Reicht ein Aufenthalt von 2000 Jahren in einem Lande hin, um als einheimisch anerkannt zu sein, so waren die Juden in Spanien autochthon, so gehören alle Juden in Europa zu den autochthonen, weil zu den ältesten Bewohnern. Reicht ein solcher Zeitraum nicht hin, so dürften nur sehr wenige Völker in Europa auf einheimischem Boden sitzen. Über den ersten Niederlassungen der Juden Spanien schwebt ein tiefes Dunkel. Die Römer haben nach der Unterwerfung Spaniens zahlreiche Juden daselbst angetroffen. Sie kamen mit den Colonien der Phoenicier, hebräisch Zidonim, Bewohner von Zidon, eines Nachbarvolkes der Juden in Canaan, das einen dem hebräischen sehr ähnlichen Dialect sprach. Dieses Volk war, gleich den modernen Engländern, ein Handelsvolk, welches an allen Gestaden des mittelländischen Meeres Handelskolonien anlegte. In Spanien liessen sie sich zusammen mit jüdischen Colonisten schon im sehr frühen Alterthume hauptsächlich in der Stadt und der Provinz Tartessus, תרשיש nieder, wohin sie ihre grössten Schiffe sendeten, die unter dem Namen אניות תרשיש, Tartesas-Schiffe

berühmt waren. Sie legten daselbst zusammen mit Juden die bedeutendsten Städte an, wie Toledo, etc. an. Möglich das der Name des Flusses Iberus (Ebro) vom Worte Ibri herrührt. So viel ist gewiss, dass der Apostel Paulus auf seiner Missionsreise wohlorganisirte Judengemeinden in Spanien vorgefunden hat.

Zur Zeit des Heidenthums, selbst unter den Römern scheinen die Juden da ungestört gelebt zu haben. Selbst unter der Herrschaft der Westgothen christlich arianischen Bekenntnisses hatten sie ihrer Religion wegen nicht zu leiden. Erst als der König Ricaredo zum katholischen Glauben übergangen war, war es selbstverständlich um die Juden traurig bestellt. Ausschliessung, Rechtlosigkeit, Verbot der Cultusausübung, waren die Liebesgaben, mit denen die römischen Zionswächter die unglücklichen Juden aus ihren teuflischen Beschlüssen auf ihren Concilien beglückten.

Die Eroberung Spaniens durch Tarik, den Anführer der Saracenen in der Schlacht bei Xeres brachte den Juden eine wahre Erlösung. (711)

Sie verlebten unter der Herrschaft der muselmanischen Mauren Jahrhunderte des Glückes, des materiellen und geistigen Wohlstandes, die schönste Glanzperiode in der Gola. Sie übten Kunst und Wissenschaft wie nie zuvor. Philo-

sophie, Astronomie, Medicin und Poësie blühten, und sie legten ihre Geistenproducte in arabischer, hebräischer und spanischer sprache nieder, die erhabensten Erzeugnisse der nachbiblischen hebräischen Literatur sind ihre Geistesproducte aus jener Zeit. Ihre Talmudschulen ersetzten in würdiger Weise die vor dem bestandenen Academien in Babylon unter den Gaonim. Aus ihrer Mitte gingen eine lange Reihe von Staatsmännern und Schatzmeistern hervor, die seit Chasdai Ibn Schaprut bis Isac Abarbanel (500 Jahre) an den maurischen und später auch an den christlichen Höfen ausserordentliche Dienste leisteten. Viele von ihnen waren Protectoren der Juden, andere hingegen waren einfache Hofjuden, die ihre eigenen Interessen pflegten, ohne sich um das Wohl der Gesammtjudenschaft zu kümmern. Das traurige Schicksal eines solchen Höflings, Namens Joseph Pichon (1391) gab Verlassung zu Feindseligkeiten und Vervolgungen gegen die Juden, welche mit der Austreibung derselben im J. 1492 endigte. In dem Masse, als die Wiedereroberung Spaniens durch christliche Herrscher fortschritt, verdunkelte sich der Stern Judas auf dieser Halbinsel immer mehr. Von Rom aus wurde unter seinen Füssen der Boden untergraben. Im Jahre 1215 wurde auf dem Concil zu Rom die Aus-

rottung aller Ketzer—worunter auch die Juden verstanden wurden—beschlossen. Von Rom ging das Losungswort zur Hetzerei gegen din Juden aus, und fand in der Raub und Habgier der Fürsten Bischöfe und Völker nur zu leichten Eingang. Aber auch die spanischen Rabbinen trifft ein grosser Theil der Schuld am nationalen Elend. Die jüdischen Gerichte übten auch peinliche Gerichtsbarkeit, und massten sich sogar an, Todesurtheile zu fällen und zu vollstrecken, vozu sie die Zustimmung des Königs wohl bedurften, aber durch Geld und den Einfluss eines Höflings zu erreichen war. Auf welchem Gesetze ein jüdischer בית דין ausserhalb der Quaderhalle am Tempelberge (לשבת הנזית על הר הבית) sogar auf fremdem nicht jüdischem Boden zu einer Zeit, als kein Synhedrin besteht sich berechtigt fühlen konnte, Todesurtheile zu fällen, ist uns nicht einleuchtend. Der Talmud sagt nämlich dass seit das Synhedrin sich von der Quaderhalle zurückgezogen hat, wurden keine Todesurtheile mehr gefällt, und dies geschah 40 Jahre vor der zweiten Tempelzerstörung. אין ד"נ נוהגין אלא בזמן שסנהדרין נוהג Dabei gingen die Rabbinen in Spanien mit einer dem Talmud fremden Härte zu Werke, und folgten einer leichtsinnigen von den Vorschriften des Talmuds

ganz abweichenden Procedur. Wohl gestattet das jüdische Gesetz das Standrecht gegen einen Verräther, der eine nationale Calamität über das Gesamtjudenthum heraufzubeschwören droht, ob aber ein solcher Verdacht über Pichon schwebte, ist nicht bekannt.

Der Hofjude und Steuerpächter Joseph Pichon wurde von neidischen jüdischen Höflingen beim König verleumdet, worauf dieser eingekerkert wurde und 40.000 Dublonen zahlen musste, ohne von seiner Stellung verstossen zu werden. Dieser rächte sich an seinen Gegnern durch Gegendenunciationen, die, wie es scheint, auch dem Judenthum verderblich werden konnten. Das jüsche Gericht verurtheilte ihn zum Tode ohne Vorladung, und ohne ausführliches Zeugenverhör. Die Bestätigung des Todesurtheiles wurde dem jungen Könige Juan II hinherlistig entlockt, indem im vorgelegten Urtheil der Name des Verurtheilten nicht angegeben wurde. Pichon wurde hierauf eines Morgens in seiner eigenen Wohnung im Schlafrocke enthauptet. Wer die strengen Vorschriften des Zeugenvorhöres (Synh. Fol 37a) und der Berathung über ein Todesurtheil (das 40 a) liest, muss dieses Verfahren als einen Mord betrachten. Wohl schreibt der Schulhan Aruch die Todesstrafe für Verräther am Juden-

thum vor, aber die Vernachlässigung der mildernden Umstände haben schon früher Elend über Israel herbeigeführt. So sagt der Talmud (Baba Mez. 30 b) לא חרבה ירושלים אלא על שהעמידו דבריהם על דין תורה ולא עבדו לפנים משורת הדין. Jeruschalaim blos ist darum zerstört worden, weil sie Urtheile streng auf den Wortlaut des Gesetzes fällten, ohne mildernde Umstände zu berücksichtigen. Haben schon vorhergegangene Todesurtheile Hass und Feindschaft unter den Verwandten der Hingerichteten im Schosse des Judenthums gesäet, so hat der Mord dieses Höflings, der sich viele Verdienste um Regierung und Volk erworben hatte, vollends auch unter diesen Kreisen Feindseligkeit gegen die Juden hervorgerufen, welche zu einer Reihe von Verfolgungen, Beraubungen und Ausrottungen ganzer gemeinden führten, in denen König, Kirche un Volk wetteiferten. Ein Mönch, Namens Martiniz predigte öffentlich gegen die Juden, der König erliess Auschliessungsgesetze und das Volk plünderte und mordete 25 Jahre hindurch alle Judengemeinden des Landes. Nur durch die Taufe konnte man sich retten. Tausende liessen sich zum Schein taufen, und übten im Geheimen jüdische Gebräuche. Diese Scheinjuden waren unter dem Namen Maranen, oder Anussim bekannt,

Aber auch ihrer wartete ein herbes Los vom sogenannten heiligen Gerichte oder der Inquisition (enstanden 484). Dieses Gericht war die wahre Hölle auf dem Erdboden, ihre Richter waren leibhaftige Teufel, deren Gerichtsverfahren nur die Ausgeburt des Teufelsoberhauptes Aschmodai sein konnte. Wer in ihre Klauen fiel, kehrte nicht zurück und erblickte selten wieder das Sonnenlicht. Auf sie passt was Salomo über die Verdammnis sagt: כל באיה לא ישובון ולא ישיגו אורחות חיים. Dass sein Hab und Gut der Geistlichkeit verfiel, versteht sich von selbst, denn darauf hat es doch die heilige Kirche abgesehen. Auch auf die Juden erstreckte sich ihre Gewalt, und Thomas Torquemada, der Grossinquisitor selbst hat über 2000 Juden auf dem Scheiterhaufen verbrennen lassen unter Absingen von jüdischen Psalmen. Dieser oberste Höllenrichter, der Grossinquisitor Thomas Torquemada, erwirkte bei dem Königspare Ferdinand und Isabella von Kastilien die Austreibung der Juden aus Spanien, als Dankopfer für den Sieg über die Mauren. Als der Schatzmeister, der edle Don Isac Abarbanel, auf den Knien das Königspar für seine unglückliche Nation um Gnade bat und 30,000 Meravedis Lösegeld anbot, erschien jener Wütherich, Torquemada, warf das Kreuz hin und rief: Hat Judas den Heiland für

30 Silberlinge verkauft, so verkauft ihr ihn zum zweiten Mal für 30.000 Meravedis. Das Austreibungsedict ward am 31. April 1492 unterschrieben, dem zu Folge binnen 3 Monaten sämmtliche Juden des Königreiches auswandern sollen, nur wer sich taufen lässt kann bleiben, wer ungetauft dann erwischt wird, wird getödtet. D. h. es stand den Juden die Wahl zwischen *Auswanderung* Taufe oder Tod.—Und dieser Höllenrichter glänzt, wie viele Seinesgleichen (Peter Arbues) jetzt unter den Heiligen der Kirche, d. h. er wird als Halbgott verehrt und angebetet. Ganz im Sinne seines biblischen Segens. על חרבך תחיה Auf das Schwert sollst du dein Leben stützen, bewundern Esaus Völker den als Held, der im Namen des Staates im Kriege viel Feindesblut vergossen hat, und beten den als Halbgott an, der im Namen Gottes im tiefsten Frieden recht viel unschuldiges Blut vergossen hat. Freilich mordete die Inquisition ohne Blutvergiessen, nämlich durch Verbrennen.—Mit einem andern Masse misst Israel seine Nationalhelden. David wird zum Baue eines Gotteshauses nicht zugelassen, weil seine Hände, wohl nicht mit unschuldigem, aber doch mit Feindesblut im ehrlichen Kriege befleckt waren. Er wird bei uns nicht als Kriegsheld, sondern als unvergleichlicher Sänger, dessen Psalmen auch

unsere Feinde überall und beinahe ausschliesslich ihrem Gotte singen. הקול קול יעקב וידים ידי עשו. Iacob hat seine Stimme, die Stimme der göttlichen Moral, der Zivilisation. Seine Helden zeichnen sich durch's Wort aus, Esau ist durch seine Hände mächtig. Wo seine Hände mächtig sind, dort schweigt die Stimme Jakobs, wo seine Hände erschlaffen, dort wird die Stimme Iakob's gehört.

Am 1. August 1492, am 9. Ab 5252, also heute 400Jahre, verliessen Hunderttausende unserer Glaubensgenossen und Stammverwandten, mit dem Minister Don Isac Abrabanel an der Spitze, eine Heimat, die sie 2000 Jahre bewohnt haben, um sich in alle Richtungen der Windrose auf der feindlichen Erde zur zerstreuen, und um eine neue Heimat zu suchen unter Völker, bei denen sie eben derselbe Hass, eben dieselbe Verachtung und Raubgier erwartete, wie in der Heimat, aus der sie verstossen wurden. Nebuchadnezar und Titus mordeten unsere Eltern zu Hunderttausenden, und führten den Rest weg, um ihm andere bestimmte Wahnsitze anzuweisen, und gewährten ihm bürgerliche Rechte, und persönlichen Schutz und dennoch sagt der Talmud Megila אבתי עבדי דאחשורוש אנן. Trotz alledem sind wir doch Sclaven des Achaschwerosch. Der fromme Ferdinand hingegen *jagte* seine Ju-

den aus *seinem* Lande, ohne ihnen andere Wohnsitze anzuweisen, und überliess sie dem eigenen Schicksale und sich selbst eine Heimat zu suchen. Den Anhängern des Islam gebührt die Ehre und der Dank der Judenheit. Die Türkei unter Sultan Bajasid öffnete den Irrenden ihre Thore und hatte es nicht zu bereuen. Auch christliche Herrscher liessen manche Juden sich in ihren Ländern niederlassen, aber unter welchen schweren, entehrenden Bedingungen! Sagte Jirmijahu: מימינו בכסף שתינו. «Wir haben unser eigenes Wasser für Geld getrunken», so haben die spanischen Flüchtlinge Gottes Luft für's Geld geathmet.

Auch diesmal haben Viele die Taufe zum Schein angenommen, um dem bösen Schicksale zu entgehen: aber sie fielen in das fürchterliche Netz des Höllengerichtes der Inquisition. Das Elend der Auswanderer auf ihren Irrfahrten und die teuflische Marter, mittelst welcher die heiligen Richter den Marranen ihre Reichthümer erpressten, zu beschreiben, ist eine menschlische Sprache nicht im Stande.

Wie sind diese Massenmorde aus religiösen Motiven zu bezeichnen? *Das sind die wahren Ritualmorde*, nicht die verlogenen Blutentziehungen an Andersgläubigen zum angeblichen Gebrauche ritualer Ze-

remonien. Wer für seinen Ritus den Tod erleidet, der *erleidet* einen Rituelmord. Wer im Namen seines Ritus Andersgläubige mordet, der *verübt* einen Ritualmort. Zu den erstern gehören Millionen unserer von nazarenischen Heilslehrern hingemordeten Vorfahren und Brüder; zu den Letztern gehören diese Heilslehrer einer Lehre unendlicher Liebe. Nun ihre Macht gebrochen ist, suchen sie den durch ihre Heilslehre verwilderten Pöbel zu Ritualmorden aufzureizen, und die Gerichte durch falsche Denunciationen und falsche Zeugenaussagen zu Justizritualmorden zu verleiten.

Eine ganz eigenthümliche Plage hatten die Rabbiner in Spanien zu erdulden durch den Zwang zu öffentlichen Disputationen über Religion. Diese wurden mit gelehrten Täuflingen in den Synagogen in Gegenwart des Hofes, der höhern Geistlichkeit und des Publicums abgehalten. Man denke sich die Lage dieser armen Rabbinen gegenüber dieser feindlichen Macht, welche darauf lauerte, dass dem Rabbiner irgend ein ungeziemendes Wort über eine kirchliche Satzung, über ein kirchliches Dogma, entschlüpfte. Sein Leben und das Leben ganzer Gemeinden stand dabei aufs Spiel. Der Rabbiner konnte leicht seine Geistesgegenwart verlieren, er war gezwungen, mit seinen überzeugenden Argumen-

ten zurückzuhalten. Einer dieser Täuflinge Josua Allorqui, Geronimo de Santa Fe verstieg sich sogar in seiner Disputation zur Drohung des Jeschajahu: אם תאבו ושמעתם טוב הארץ תאכלו, ואם תמאנו ומריתם חרב תאוכלו. Gehorchet ihr gutwillig, so geniesst ihr das Beste des Landes, verwerft ihr aber widerspenstig, so verzehrt euch das Schwert. Wer aus solchen Disputationen als Sieger herauskam, lässt sich nicht leicht errathen. Iacob's Stimme des Beweises wird kleinlaut gegenüber den Argumenten des Faustrechtes Esau's, welche in Schwert und Flammen bestehen, und deren Endziel ist «*Plünderung*».

In der letzten Zeit ist unserm Erbfeind das Schwert entfallen, und seine Scheiterhaufen sind erloschen, und unsere Waffe, die Waffe der Wahrheit und der Überzeugung, die Stimme der Zivilisation, ist zur Geltung gekommen. Es scheint aber, dass unserm Feinde mit dem Schwerte auch der Verstand abhanden kam. Rom hat sicherlich die Stimme Jacob's unterschätzt, als es, gestützt auf die Gassenbubenstreiche seiner Verbündten, der Antisemiten, durch gemeine Hetzereien und verlogene Angriffe, in seiner Schmutzpresse uns zu Disputationen vor dem Publicum des ganzen Erdbodens provocirte. Die Folge davon war, dass jüdischerseits, gestützt auf die

Freiheit der Presse, der europäische Büchermarkt mit Monographien der gründlichsten Widerlegung überschwemmt wurde. Anfangs wurde der Kampf nach alter Methode geführt, in ängstlicher Schonung des übermüthigen unverschämten Gegners, dessen Pfeilen blos das Gift genommen wurde. Endlich griffen wir zu einer energischen Defensive mit empfindlichen Gegenstössen und verlegten den Kampfplatz auf das Gebiet des Feindes. Wir verwickelten in die Disputationen die Lebensfragen des Gegners selbst. Wir übergingen bald zur Offensive, und sieh, da, welche merkwürdige Erscheinung! So lange auf unserm Gebiete der Kampf wüthete, liessen wir keinen Angriff unbeantwortet, wir führten alle Feinde ad absurdum, und nun da wir den Angriff aufs Gebiet des Feindes machen, ist alles still, kein Versuch der Gegenwehr wird vom stolzen Rom gemacht. Der Clerus weicht jedem Angriff auf sei[illegible] Dogmen, seine Heiligthümer, ängstlich aus, [illegible]sst sie im Stiche, und hebt den hingeworfenen Fedehandschuh nicht auf. Ein leichter Sieg lächelt dem schwachen קול יעקב gegen den Goliath Esau.

Auch auf einer andern Seite hat das Judenthum einen Sieg zu verzeichnen. In den Culturländern Europas, wie Frankreich, Deutschland

und Oesterreich, wird die Frage um Einführung einer dogmenlosen Religion ernstlich besprochen. Die Dogmen streifen hart ans Heidenthum. Eine Religion ohne Dogmen ist Judenthum. Wer den Götzendienst verleugnet ist eo ipso Jude, sagt der Talmuld, כל הכופר בעבו"ם נקרא יהודי. Eine solche Religion wird eine grosse Anleihe beim Judenthum machen müssen. Der Geist des Judenthums kämpft für uns in der Mitte der Gegner, wie Debora und Barak sangen: Vom Himmel wurde gestritten, die Sterne stritten von ihren Bahnen! מן שמים נלחמו, הכוכבים ממסילותם נלחמו

Nach 400 Jahren, am Ende des hochgelobten 19-ten Jahrhunderts, stehen wir abermals am Vorabende einer solchen Catastrophe, wie unsere Vorfahren am Ende des 15-ten. Der russische Czar stellt die 4 Millionen Juden seines Reiches ebenfalls vor die dreifachen Wahl: entweder Taufe, oder Auswanderung, oder Hungertod durch Entziehung aller Erhaltungsquellen, der noch ärger ist als das Schwert. טובים היו חללי חרב מחללי רעב klagt Jirmijahu. Auch hier steht ein Pfaff an der Spitze des teufllischen Planes, Pobidonoscew; auch dieser Austreibung gehen Aufhetzereien und Anfälle des aufgehetzten raublustigen Pöbels voran. Belehrt durch den Schaden Spaniens in Folge der raschen Austreibung seiner Juden, verfährt Russland vorsich-

tiger, langsamer, wie die Bibel gegen die 7 Völker Canaans, מעט מעט אגרשנו. Aber auch in den Staaten, wo die Juden gleichberichtigt sind, sind sie blos geduldet. Täuschen wir uns nicht, wiegen wir uns nach unserer alten Gewohnheit nicht in falscher Hoffnung. Lassen wir uns nicht, durch falsche Propheten, die Assimilanten, einschläfern, welche sagen: שלום יהיה לי, es wird mir wohl ergehen, wie schon Jirmijahu seinerzeit geklagt hat.

Auch in andern Ländern Europa's treten die grässlichen Erscheinungen des Judenhasses auf. Die Judenkravalle haben sich in den letzten drei Decennen zu häuftig ereignet, als dass wir die Augen vor ihnen verschliessen dürfen, wenn wir auch wollten. Abgesehen von den täglichen Neckereien, haben wir in Rumänien selbst, die Niederreissung des Tempels in Bucarest, die Kravalle in Bolgrad, Ismail und Kahul, den Kravall in Galatz. Im Ausslande, die schändlichen Tisza-Eszlar und Corfu-Processe, den noch entehrendern Process der Familie Ritter in Krakau, die Pogrome in Russland, den Process in Port-Said und in Xanten, und die unzähligen localen Wühlereien, wie die Wahlcravalle in Kolomea und in Stanislau, die nicht in die grosse Offentlichkeit gelangten. — Wenn ein Philosoph, wie Ed. v. Hartmann,

in der Metropole deutscher Civilisation, in Berlin, die Theorie von Wirthsvölkern, und Gastvölkern aufstellt, und es den erstern freistellt, die letztern nach Belieben zu behandeln, zu verdrängen und auszuweisen: so haben wir von der arischen Zivilisation kein Gutes zu erwarten. Trotz ihres grimmigen Hasses gegen alles Deutsche huldigen die Polen dieser Barbarentheorie, und predigen solche in ihrer Tagespresse.

Nur ein Trost bleibt uns im Unglücke, d. i. der Wahrspruch unserer Rabbinen im Tract. Megila: אין הקב״ה מכה את ישראל אלא אם כן בורא להם רפואה תחילה, Gott schlägt nicht Israël ohne das Heilmittel vorbereitet zu haben.— War die Türkei ein Asyl für die Vertriebenen am Ende des 15-ten Jahrhunderts, so jetzt America für die am Ende des 19-ten. — Am Tage der Auswanderung der Juden aus Spanien verliess Columbus die pyrenäische Halbinsel, um America aufzusuchen, und dieses America dient jetzt als Zufluchtsort den aus Russland auswandernden Juden. Der gelehrte Iosef Veciheno, der dem Columbus den Rath und den Reiseplan gegeben hat, ahnte nicht, welchen Dienst er dadurch seinem unglücklichen Stamme in ferner Zukunft erwiesen hat. Dass ihn die Geschichte ignorirt, darf uns nicht wundern.—Das ist das Los jüdischer

Grössen in arischer Gesellschaft. Die ehemals berühmten astronomischen Tafeln, welche alle Astronomen lange zu benutzen pflegten, hat doch Abram Zacuto verfasst, und doch führen sie den Namen des Königs Alfonso (Alfonsische Tafeln), auf dessen Befehl sie verfasst wurden. Der Name des jüdischen Astronomen, Abram Zacuto, wurde vergessen.— Der Verfasser des philosophischen Werkes, der Lebensquell (fons vitae), Avicebron, welches neue Bahnen im philosophischen Denken gebrochen hat, und das Jahrhunderte lang allen Vorträgen an den Academien zu Grunde lag, galt immer als ein Araber, bis Salomon Munk am Pariser Collège de France im Jahre 1840 nachgewiesen hat, dass der Verfasser kein anderer, als der jüdische Chasan Salomo ben Gabirol, der Verfasser des שיר היחוד und des כשר מלכות ist.

Ein anderes Heilmittel bereitete uns Gott, wie ehemals in Esra und Nechemja, so jetzt in Baron Rothschild (מגן ישראל Schild-Jsraels) und in Baron Hirsch (צבי ישראל Hirsch, Zierde Israëls). Jener machte sich es zum Lebenszweck, die alte heilige Heimat Israëls dem Judenthum durch eine friedliche Eroberung wieder zurückzugeben: dieser schafft den Verstossenen Russland's ein neues Vaterland, worin sie unbeleckt von der faulen [illegible]rischen Zivilisation, fern von den Segnungen der

christlichen Liebe, unter sich leben werden. Den vor russischen Massacres fliehenden Juden wurden die Grenzen aller Länder gespert. Baron Hirsch gründet für die Flüchtlinge ein sicheres Asyl. Wunderbar ist die alte und immer neue Geschichte Israëls. Aus jedem Kampfe, wenn es auch erliegt, geht es verjüngt hervor. Aus dem Streite gegen das Judenfresserthum, fälschlich Antisemitismus genannt, geht das Judenthum verherrlicht hervor. Nie hat sich unsere Literatur, Bibel, Talmud und Midrasch, einer solchen Anerkennung in ausserjüdischen Kreisen erfreut, wie jetzt. Wer die Augen nicht verschliessen will, sieht ganz deutlich eine nie dagewesene Bewegung im Innern des Judenthums. Eine ganz eigenthümliche bis nun nie geahnte Entwickelung geht ausserhalb desselben vor sich. Nach einem Viertel Jahrhundert wird die jüdische Nation ein zweifaches Vaterland haben, das eine in Palestina, das andere in Argentinien. Die Existenz des Judenthums ist somit auf unabsehbare Zeit gesichert. Ja, es geht im Judenthum etwas Ausserordentliches vor! Aus den allseitigen Verfolgungen geht es verjüngt hervor. יחדש כנשר נעוריו. Denn noch hat das Judenthum seine Existenzberechtigung nicht verloren, die Geschichte hat mit demselben noch etwas vor. D

Philosophie der Geschichte lehrt uns, dass Völker entstehen, sich entwickeln und blühen, so lange sie eine Idée pflegen, die heilsam für die ganze Menschheit zu werden bestimmt ist. Mit der Verwirklichung dieser Idée hat das Volk seinen Höhepunct erreicht, seine Mission ist erfüllt, und sinkt von da an, bis es vom Schauplatze der Geschichte verschwindet, um einem andern Volke, das von einer andern lebensfähigen Idée beherrscht wird, Platz zu machen. Israël besteht nun so lange, vie kein anders Volk, es hat trotz seiner unendlichen Leiden viele mächtige Nationen überlebt, und entwickelt sich jetzt zu einer neuen Existenzphase. Wir sind daher zum Rückschlusse berechtigt, dass Israel darum noch existirt, weil es seine Mission in der Weltgeschichte noch nicht erfüllt hat. Israel wird von der höchsten zivilisatorischen Idée getragen, die bis nun noch nicht Gemeingut der Gesamtmenschheit geworden ist, die Idée der Einheit Gottes, die Idée der Moral, der persönlichen Freiheit und der Gleichheit aller Menschen. Ideale, die der Menschheit unumgänglich notwendig sind, ohne die kein wahrer Friede bestehen kann. Ideen die ewig und unter allen Umständen wahr daher unsterblich, und unabänderlich sind. Daher ist der Bestand Israels eine geschichtliche Notwen-

digkeit, es muss bestehen, wenn es auch selbst nicht wollte. Darum sagt der Talmud: כמו שאי אפשר לעולם בלא רוחות כן אי אפשר לעולם בלא ישראל. So wie die Welt ohne geistige Ideale nicht bestehen kann so kann es auch ohne Israel nicht bestehen.

Wir sehen somit in der gegenwärtigen Entwicklung des Judenthums im Schosse der Völker zwei Erscheinungen zugleich auftreten, seine Rückkehr nach Palästina, und die Anerkennung seiner Missionsidée. Dies will auch der Prophet verstanden haben, wenn er sagt: כי ירחם ד' יעקב ובחר עוד בישראל והניחם על אדמתם ונלוה אליו הגר ונספחו אל בית יעקב. Wenn Gott sich Jacobs erbarmen, und Israël nochmals erwählen, und es auf ihren Boden niederlassen wird, dann wird sich ihm auch der Nichtjude anschliessen, sie werden sich nämlich dem Hause Jacob anreihen. Wohl werden sie keine Juden werden, aber den schönen moralischen Bau Jacobs werden sie anerkennen. Die Weisheit der Dürftigen ist aber verächtlich. חכמת המסכן בזויה. Damit daher die civilisatorischen Ideen Israëls bei den Völkern Anerkennung finden, muss Israël selbst vor Allem aus seiner Unterwürfigkeit heraus, und in Unabhängigkeit treten, und sein altes Vaterland bewohnen.

Der Prophet Jeschajahu, der Augenzeuge der

Auflösung des ersten jüdischen Staates, tröstet seine Nation mit den Worten: אל תירא תולעת יעקב מתי ישראל אני עזרתיך נאום ה' גואלך קדוש ישראל. Fürchte nicht, Wurm Iacob, Männer Israels, *ich helfe dir*, ist der Spruch Gottes, dein Erlöser ist der Heilige Israels. Mit andern Worten: Die unsterbliche Idée der wahren Gottheit, die du zu lehren hast, wird dich vom Untergange bewahren. Der Vergleich Israels mit einem Wurm ist sehr zutreffend. Bekanntlich hat der Regenwurm die Eigenschaft, wenn ihm ein Stück seines Leibes weggeschnitten wird, er weiter fortlebt, und wenn er entzwei geschnitten wird, lebt jede Hälfte für sich als besonderes Individuum. Eben so bleibt Israel bestehen, wenn auch ganze Stämme von ihm losgerissen werden, wenn Tausende seiner Söhne hingemordet werden, oder feiger Weise ins feindliche Lager überlaufen, und wenn jetzt ein Theil nach Palästina und ein anderer nach Argentinien verlegt wird, so werden beide für sich lebensfähig sein und als besondere Nationalindividuen existiren.

Wohl ist es im Judenthum nicht Sitte, am heutigen National-Trauertage einen Segen auszusprechen, allein ich kann von hier nicht scheiden, ohne der beiden grossen Männer, Rothschild und Hirsch, dankbar zu gedenken, die

Ihresgleichen in der Geschichte blos in Esra und Nechemja haben.

Die Tragweite der Leistungen dieser beiden jüdischen Barone, deren Gleichen die Geschichte nicht aufzuweisen hat, sind wir nicht im Stande, dieses müssen wir der Geschichte überlassen. Ich kann sie blos Esra und Nechemja an die Seite setzen. Der König Omri, so wird in מלכים א׳ ט״ז כ״ד erzählt, kaufte bei Schomer den Berg Schomron für zwei Talente (1700 Thaler). Darauf bemerkt der Talmud Synedrin (ק״ב ב): Wodurch hat sich Omri der königlichen Würde verdient gemacht? Weil er Erez-Jisrael eine Grosstadt einverleibt hat. מפני מה זכה עמרי למלכות מפני שהוסף כרך בארץ ישראל. Nun ist aber uns das ganze Land entfremdet, um es wieder zu Erez-Jisrael zu machen, muss man es ganz einkaufen. Und diesen Kauf hat sich Rothschild zur schönen Aufgabe gemacht. Um wie viel höher würde dann Rothschild von Omri stehen! Von Omri ist in der Geschichte des Judenthums keine Spur mehr geblieben. Über Rothschild schwebt ein leuchtender Stern am jüdischen Himmel, dessen Strahlen noch die Häupter seiner spätesten Nachkommen himmlisch verklären werden.— Und die zweite Zierde Israëls, Baron Hirsch, dem das Schicksal das Glück versagt hat, seinen Namen

den Nachkommen zu vererben, ihm können wir mit den schönen Worten unserer Rabinen trösten: מעשיהם של צדיקים הרי הם בבנים. Die Werke der Edlen sind gleichsam ihre Kinder. תלדותיהם של צדיקים הם מעשים טובים, Die Geschichte der Edlen bilden edle Thaten.